

Ständen eine Frist gegeben worden, binnen welcher sie sich erklären sollten, ob sie in den Schooß der allgemeinen (katholischen) Kirche wieder zurückkehren wollten oder nicht. Der Kaiser Karl V. betrug sich überhaupt schon jetzt so herrisch und schien der politischen, wie der kirchlichen Freiheit so gefährlich, daß selbst viele Katholiken seiner Uebermacht einen Damm zu setzen wünschten. Deshalb kamen die protestantischen Fürsten, an ihrer Spitze Johann der Beständige, Philipp von Hessen und die Fürsten von Anhalt und Mannsfeld im November 1530 zu Schmalkalden zusammen und beschloßen, ein enges Bündniß unter sich zu schließen und gegen die Anmaßungen der katholischen und kaiserlichen Partei sich zu waffnen. Ehe der Bund zu Stande kam, reichten sie zuvor noch mehre nöthige Anfragen oder Verwahrungsschriften beim Kaiser ein, und da hierauf nicht sogleich Erwiederung erfolgen konnte, gingen sie den 23. December noch einmal auseinander, um jeder in seiner Residenz und mit den Seinen das Weihnachtsfest zu begehen. Es war ein schöner, ernster Abschied, mit dem Alle das Versprechen verbanden, sogleich zu Anfang des Jahres 1531 wieder zusammenzukommen und das angefangene Werk zu vollenden. Und so geschah es auch; den 27. Februar (Anderer den 6. März) schlossen neun Fürsten und elf Reichsstädte das „Schmalkaldische Verständniß“ oder den „Schmalkaldischen Bund,“ dem zufolge sich alle Verbundenen gegen jeden Angriff, den die Feinde der geläuterten Religion etwa machen würden, nach allen Kräften vertheidigen wollten. Auch die Könige von Frankreich und England, des Kaisers arge Feinde, luden sie zu diesem Bunde ein und reizten das Reichsoberhaupt dadurch vorzüglich zum Zorne; die Reformirten dagegen, die sie so nöthig hätten brauchen können, schlossen sie leider aus thörichtem Glaubenswahn von der Theilnahme am Bündnisse aus. — Der Bund bestand sechzehn Jahre, bis 1547, hatte aber keinen festen Grund, keine innere Einigkeit und Stärke und ward darum endlich durch die Schlacht bei Mühlberg von dem schlaunen Karl aufgelöst und vernichtet.

## 24. December.

### Markgraf Diezmann ermordet.

Der treffliche Bruder Friedrich's des Gebissenen, der Markgraf Diezmann, hatte, wie wir wissen, bis zur Schlacht bei Lucka (siehe den 31. Mai) ein kümmerliches und höchst unruhevolles Leben geführt. Beide Brüder hatten oft weder Land, noch Habe, noch Obdach gehabt und in Hütten oder Klüften sich vor ihren Feinden verbergen müssen.